

Fröhliche Musik zugunsten Trauerhalle

Von unserem Mitarbeiter
Jan-Hendric Bahls

Mit einem Benefizkonzert zugunsten der Rheinauer Trauerhalle präsentierten sich jetzt gleich zwei Musikvereine dem Stadtteil in einem breiten Publikum. In der Versöhnungskirche hatten die Veranstalter dafür ein buntes Programm verschiedener musikalischer Stile zusammengestellt.

Während der Handharmonikaverein Rheinklang mit fast kompletter Mannschaft angetreten war, hatte die DaCapo Musikgemeinschaft die Grippe erwischt. „Eigentlich sind wir 35 Sängerinnen und Sänger“, erklärte Maria Bauer vom Chorvorstand. Beinahe die Hälfte der Aktiven lägen aber krank im Bett, bedauerte sie. Trotzdem lieferte das Ensemble unter Leitung von Dirigent Stefan Golea eine souveräne Vorstellung ab und begeisterte die Zuhörer im Kirchenschiff mit einer einfallreichen Melange an Liedern.

Pop, Rock oder Gothic, für den modernen Chor aus dem Mannheimer Süden alles kein Problem. Sogar vor Rammsteinsongs wie „Die Sonne“ zitterte hier niemand. „Natürlich schnell der Puls vor so einem eher größeren Auftritt wie jetzt in der Versöhnungskirche in die Höhe“, gab Maria Bauer zu. Aber ein wenig Nervosität gehöre doch auch dazu.

Die ganze Aufregung konnte bei Klassikrock wie dem „Eye of the Tiger“, gesänglich bestens abgebaut werden. Es folgten Ohrwürmer wie „The Show must go on“ oder „We are



Ein mächtiger Chor, der selbst dann begeistert, wenn er durch Krankheiten dezimiert ist: DaCapo gab zusammen mit dem Handharmonikaverein Rheinklang ein Benefizkonzert zugunsten der Renovierung der Rheinauer Trauerhalle.

BILD: PROSSWITZ

the champions“, die selbstbewusst hinausgesungen wurden.

Bis zu sechsstimmig meisterten die Sängerinnen und Sänger hier jede Herausforderung in den Arrangements ihres musikalischen Leiters

Golea. Der Dirigent weiß durchaus, dass er seine Truppe fordern darf. „Wir sind ja ein verhältnismäßig junger Chor“, meinte Maria Bauer. Um den Altersdurchschnitt von unter 50 Jahren dürfte die DaCapo Musikge-

meinschaft von so manchem Gesangsverein im Stadtteillumfeld beneidet werden.

Ebenfalls sehr selbstbewusst zeigten sich die Instrumentalisten des Handharmonikavereins Rhein-

klang, der nach einem flotten Tango auch vokal zu überraschen wusste. Kathrin Weber, normalerweise im Verein am Akkordeon zu Hause, konnte mit tollem Timbre bei „I have a dream“ überzeugen.

Zum Ausklang bewies das Ensemble unter Leitung von Liane Weber, dass „Ein Klezmer-Fest“ auch ohne Geige und Klarinette musikalisch hervorragend klingen kann. „Der Handharmonikaverein freut sich, seine besten Stücke hier an seinen Instrumenten zu Gehör bringen zu dürfen“, meinte Hans Jürgen Kuhr, Vorsitzender des Handharmonikavereins. Heute heiße es zwar Akkordeon, aber der Name im Verein sei geblieben, erklärte Kuhr.

Vor einem Dreivierteljahr sei die Idee zu einem gemeinsamen Konzert entstanden. „Wir wollten schon immer mal was mit der Musikgemeinschaft DaCapo machen.“ Die Verantwortlichen der Kirchengemeinde hätten sich schnell von der Idee eines Benefizkonzerts zugunsten der Trauerhalle angetan gezeigt. „Davon profitiert der ganze Stadtteil“, wie Kuhr betonte. Zudem seien die Rheinauer Bürger stets für einen guten Zweck zu haben. Den Auftritt habe man so organisiert, dass beide Vereine ihr Repertoire einzeln präsentieren könnten. Ansonsten hätte es weit mehr Vorbereitung bedurft.

Wie berichtet, kümmert sich ein eigens gebildeter Verein um die Renovierung der Trauerhalle am Rheinauer Friedhof. Dabei ist er auch auf Spenden angewiesen. Das Benefizkonzert half dabei.